

Fünf Jahre anglikanisch-alkatholische Seminare für junge Theologen und Theologiestudierende

Autor(en): **Schuler, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue
internationale de théologie**

Band (Jahr): **89 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fünf Jahre anglikanisch-alkatholische Seminare für junge Theologen und Theologiestudierende

Seit fünf Jahren werden alljährlich mehrtägige Konferenzen in Seminarform für anglikanische und altkatholische Theologiestudierende und junge Theologen durchgeführt. Das fünfte Seminar von Silberberg, Österreich, hat sich erstmals mit einem Dokument an die kirchliche Öffentlichkeit gewandt, der «Silberberger Erklärung: Auf dem Weg zu tieferer sichtbarer Einheit»¹. Diese hat in altkatholischen Publikationen einen guten Widerhall gefunden. Ein Rückblick auf eine ökumenische Erfolgsgeschichte ist angezeigt.

Die Idee, jungen anglikanischen und altkatholischen Theologiestudierenden und jungen Theologen eine gemeinsame Plattform zu schaffen, entstand 1993 im «Chichester Theological College». Vom 2. bis 6. Januar 1994 konnten die Initiatoren, Lars Simpson aus England und Christoph Schuler aus der Schweiz, im Christkatholischen Kantonalzentrum in Olsberg, Schweiz, zwölf Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus sechs Ländern zum *ersten Winterseminar* begrüßen. Neben anglikanischen und altkatholischen Studenten wurden evangelische, römisch-katholische und orthodoxe Studenten als kritische Gäste eingeladen. Thema war «Conversion – to ora et labora?». Nach der benediktinischen Regel wechselten Gottesdienste mit geistiger Arbeit ab. Referate hielten Klaus-Heinrich Neuhoff, Bonn/Chichester, und Lars Simpson, Chichester. Sie führten aus, dass die Auseinandersetzung mit dem Evangelium bei jedem selber beginnen müsse. Wer den Glauben weitergeben wolle, habe bei sich selber anzufangen und seine Geschichte zu erzählen. So standen die einzelnen Lebensgeschichten der Teilnehmenden im Vordergrund, was zuerst zu einer guten Arbeitsatmosphäre führte und später zum Willen, mit den Seminaren weiterzufahren.

Einen Kontrapunkt setzte Michael Graf, Bern, der statt einem Philosophieren über theologische Probleme die Erarbeitung klarer Lösungen forderte. Er lehnte eine Evangelisierung ab, die lediglich dem Zweck dienen sollte, leere Kirchen zu füllen. In unserer Zeit der Ungerechtigkeit gehe es um Umkehr als eine Haltung und ein Tun. Dies sei kein spektakuläres Ereignis, sondern ein tägliches Bekenntnis zu Gott. Bruder Chri-

¹ Diese «Silberberger Erklärung» ist im vollen Wortlaut im Anschluss an diesen Bericht wiedergegeben.

stoph Wilden, Kloster Beinwil, stellte dazu die Regel Benedikts vor mit der befreienden Kraft, die davon ausgehe.

Über die geschichtlichen Hintergründe der kirchlichen Dialoge referierte Pfarrer Dr. Harald Rein. Aufgrund der kulturellen und sozialen Nähe zum englischen Raum schlug er für die altkatholischen Kirchen eine Annäherung an die anglikanischen Kirchen vor, obwohl der Kirchengemeinschaft seit dem Bonner Abkommen von 1931 in den letzten Jahren wenig nachgelebt worden ist.

Neben theologischer Arbeit, den Morgen-, Abend- und Nachtgebeten und der täglichen Eucharistiefeyer führten Exkursionen in die altkatholischen Kirchgemeinden von Obermumpf, Wallbach, Bad Säckingen, Möhlin und Basel, wo auch ein Austausch mit den altkatholischen und anglikanischen Geistlichen stattfand.

Nach dem Erfolg des ersten Jahres wurde ein *zweites Winterseminar* vom 29. März bis 4. April 1995 im ehemaligen altkatholischen Seminar in Amersfoort, Niederlande, durchgeführt. Das im vorigen Sommer anlässlich des Internationalen Altkatholikenkongresses in Delft gewählte Thema war «Natur». Was sich aber herausbildete, war eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema «Schöpfung». Die Veranstaltung wurde von zwanzig Teilnehmenden aus sechs Ländern und von einigen Gästen besucht. Ins Thema wurde mit einem Schöpfungstag eingestiegen, vorbereitet von Christoph Schuler und Stephan Burkhard, welcher alttestamentliche Schöpfungstexte und die Forschungsgeschichte vorstellte und einen Einblick in mystische Texte und Gebete zum Thema gab, welche anschliessend mit einer Vesper liturgisch erschlossen wurden.

Klaus-Heinrich Neuhoff referierte über «Natur und Gnade, oder: Die Eucharistie als Fest der Teilnahme unserer Natur am Leben des dreifaltigen Gottes». Insbesondere stellte er eine Verbindung her zwischen altkatholischen Grundtexten zur Eucharistie und dem Buch von *Matthew Fox*, *Der grosse Segen*. Der orthodoxe Theologe Remus Marian beschäftigte sich in seinem Referat «Schöpfung und Orthodoxie» mit der Erschaffung der sichtbaren Welt und der Zusammengehörigkeit des einzelnen Menschen mit seinen Nächsten und mit der Natur. Weitere Referate hielten Adrian Suter, Bern, und Denise Wyss, Bern.

Neben den Exkursionen nach Amersfoort und Utrecht, wo in der altkatholischen Kathedrale der Sonntagsgottesdienst gefeiert wurde, waren die Empfänge durch den Erzbischof von Utrecht, Antonius Jan Glazmaker, und der holländischen Willibrordsgesellschaft weitere Höhepunkte eines gelungenen Treffens, das sich nun als dauernde Veranstaltung zu etablieren begann.

Das *dritte Frühlingsseminar* fand vom 21. bis 25. März 1996 im Crawshawbooth Conference Center in Crawshawbooth, Rossendale, Lancashire in England statt. Es vereinigte dreizehn Teilnehmende aus fünf Ländern zum Thema «Neue Perspektiven: Fragestellungen in der Pastoraltheologie». Nach dem Seminar wurde von Lars Simpson erstmals ein Reader herausgegeben, der die Referate auch einem weiteren interessierten Kreis zugänglich machte.

In das Thema eingestiegen wurde mit der Predigt von Bischof Henry Richmond an der Eröffnungseucharistiefeyer, die anhand vom 2. Kor. 5,17 den Themen «Pastoraltheologie» und «neue Perspektiven» nachging. Weil Gott in Christus der gute Hirte ist, so die Schlussfolgerung, muss sich unser pastorales Wirken an einer Theologie der Danksagung, des Feierns und des Lobens des dreifaltigen Gottes ausrichten.

Paul M. Witts sprach über «Theological reflections on the interrelated themes of quality, leadership and community within educational organisations». Weitere Referate waren den Themen «Leadership and ministry», «Toxins and vitamins in organisational life», und «Pastoral Care of people with A.I.D.S.» gewidmet. Exkursionen führten nach Blackpool und Lancaster. Durch die Anwesenheit von Bischof Henry Richmond, Vorsitzendem der Society of St-Willibrord, kam die ideelle und finanzielle Unterstützung durch die englische Willibrordsgesellschaft besonders zum Ausdruck. Daher konnte für das nächste Seminar Polen ins Auge gefasst werden.

So konnte das Thema «Kirche und Staat – brauchen sie einander» in einer interessanten Umgebung behandelt werden. Vom 7. bis 11. April 1997 versammelten sich im Bischof Eduard Herzog Haus in Konstancin bei Warschau etwa 25 junge Theologinnen und Theologen sowie Studierende aus England, Wales, Holland, Deutschland, Polen, Tschechien und der Schweiz zum *vierten Frühlingsseminar*. Neben altkatholischen und anglikanischen Teilnehmern waren auch orthodoxe und reformierte Theologen anwesend.

Referate wurden von Klaus-Heinrich Neuhoff, Essen; Michael Graf-Buhlmann, Bern; Matthijs Ploeger, Leiden; Borys Przedpelski, Warschau, und Lars Simpson, Blackpool, gehalten. Während der deutsche, der polnische und der englische Referent jeweils die Situation in ihrem Land beleuchteten, gingen der schweizerische und der niederländische Referent auf ethische Fragen im Verhältnis von Kirche und Staat ein. Einen Höhepunkt bildete das Referat von Matthijs Ploeger «Theokratie oder Demokratie? Ein Beitrag von G.G. de Kruij zur christlichen Ethik», welches eine lebhaftige Diskussion hervorrief. Wegen der Fülle

der Referate kam die Diskussion während dieses Seminars etwas zu kurz, aber dafür wurde vertieft in die Situation einzelner Kirchen, besonders auch der polnischen, eingeführt.

So führten Exkursionen nach Warschau mit Gottesdienst in der polnisch-katholischen Kathedrale und anschliessendem Nachtessen mit einer zahlreichen Gemeinde, nach Krakau mit Besuch der Kirchgemeinde an der Friedleinastrasse und in ein Kinderspital in Konstancin.

Das *fünfte Sommerseminar* vereinigte vom 20. bis 24. August 1998 neun altkatholische und fünf anglikanische Theologinnen und Theologen aus fünf Ländern in Silberberg, Seggau, bei Graz in Österreich. Vorgängig an den Internationalen Altkatholikenkongress auf dem Seggau stand das Thema «Forward with ordination: exploring the issues» auf dem Programm. Neben Eucharistiefiern und Tagzeitengebeten wurde vor allem im Plenum gearbeitet. Das Seminar wurde mit einem Referat von Guido Palazzari, Bonn, eröffnet. Er sprach zur theologischen Ausbildung in Deutschland. Vikar Klaus-Heinrich Neuhoff, Essen, referierte zum Thema «Diakon gestern und heute», zu dem auch Diakon Jakub Smrcka, Prag, sprach. Pfarrer Alan Williams, Malvern, führte unter dem Titel «Das Episkopat» in die Thematik des Bischofsamtes ein. Dem Vortrag wohnte auch der österreichische altkatholische Bischof Bernhard Heitz bei. Diakonin Alja Tollefsen, Bramhall, hielt das packendste Referat der Tagung. Sie sprach zum Thema «Frauenordination» und verband dabei auf geschickte Weise theologische Fragen mit ihrem persönlichen Werdegang zur Priesterin. Ewa Dabrowa, Warschau, sollte zum gleichen Thema sprechen. Sie war leider krankheitshalber verhindert und so lag ihr Vortrag nur schriftlich vor.

Neben der theologischen Arbeit wurde vor allem an der «Silberberger Erklärung» gearbeitet, welche von niederländischen Teilnehmern beider Kirchen als Entwurf vorgelegt wurde und in Gruppen- und Plenarsitzungen bereinigt werden konnte. Die Erklärung behandelt die Themenbereiche «Bischöfliche Aufsicht», wo besonders das Problem der überlappenden Jurisdiktionen angesprochen wird; «Gegenseitige Kontakte», welche verstärkt werden sollten; «Theologenausbildung», die vermehrt gemeinsam betrieben werden könnte, wie auch die «Innere Mission»; und schliesst mit der «Liturgie», wo die Gemeinsamkeit stärker zum Ausdruck kommen sollte. Das Dokument wurde von den Teilnehmenden unterschrieben und an die Bischöfe und Beauftragten für Ökumene der entsprechenden Kirchen weitergeleitet. Rückmeldungen werden bis im Sommer 1999 erwartet, daher wird für das *sechste Sommerseminar* auf den 18. bis 23. August ins Döllingerhaus nach Bonn eingeladen zum

Thema «Auf dem Weg zu tieferer sichtbaren Einheit». Es wird vorbereitet und organisiert von Diakonin Alja Tollefsen und Guido Palazzari. Zu diesem Seminar werden insbesondere Teilnehmer aus der bischöflichen Kirche Nordamerikas erwartet.

Nach fünf Jahren kann man sich fragen, wie es zu dieser Erfolgsgeschichte kommen konnte, zumal der Organisationsgrad minimal ist. An jedem Seminar werden ein aktuelles Thema, Ort und Zeit des nächsten Treffens festgesetzt. Es werden je ein anglikanischer und ein altkatholischer Koordinator gewählt, welche das kommende Treffen inhaltlich und organisatorisch vorbereiten. Zum Erfolg haben die enge Verbindung zwischen theologischer Arbeit und Gebet und die Frage nach der praktischen Umsetzung der Theologie, auf welche mittels der Exkursionen eine Antwort gesucht wird, beigetragen. Eigentliches Erfolgsrezept ist aber die Selbstverantwortung hinsichtlich der Referate. Abwechslungsweise können und sollen sich alle Teilnehmenden einbringen ohne Rücksicht auf die theologische Ausbildung. Auf den Beizug von «eingeflogenen» sogenannten Experten wird bewusst verzichtet, bei grösstmöglicher Offenheit gegenüber allen, welche sich für ein Seminar lang gemeinsam auf theologische Entdeckungsreise begeben wollen.

La Chaux-de-Fonds

Christoph Schuler